

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: [6]: Kulturelle Wanderungen in urbanen Zonen

Artikel: "Kunstachse" als Aufwertung
Autor: Ertle, Carola
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Kunstachse» als Aufwertung

Text: Carola Ertle

Die Berner Quartierplanung will die weitgehend verkehrsfreie Nord-Süd Fusswegverbindung von Bümpliz nach Bethlehem aufwerten. Dies war Anstoss für eine «Kunstachse». Quartierbewohner, Kunschtchaffende und Studierende entwickeln hier gemeinsam ein Projekt.



Die Verbindung der Berner Stadtteile Bümpliz und Bethlehem wird baulich und mit Kunstinterventionen erkenn- und erlebbar gemacht. Die Interventionen finden an zentralen Orten und entlang der Fusswege statt. Deshalb hat das Projekt den Namen «Kunstachse» erhalten. Die Kunstinterventionen wollen die Identifikation der Bevölkerung mit ihren Quartieren erhöhen, die Orientierung entlang der Nord-Südverbindung verbessern und die zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum fördern. Damit dies gelingt, soll die Kommunikation zwischen zeitgenössischen Kunschtchaffenden, Institutionen aus dem Bereich bildender Kunst und den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern institutionalisiert werden.

Finanziert wird das Projekt durch einen einmaligen Beitrag der Stadt Bern. Der grösste Teil des Geldes muss aber durch Sponsoring und Fundraising (von Geld-, Sach- und Dienstleistungen) beschafft werden. Die Steuergruppe «Kunstachse» arbeitet deshalb mit der Stiftung für Bümpliz/Bethlehem/Bottigen/Riedbach, der Hochschule der Künste Bern, einem Departement der Fachhochschule, mit dem Stadtplanungsamt, der Abteilung Kulturelles der Präsidi aldirektion, den Quartierbewohnern und mit der Künstlervereinigung Visarte zusammen. Ein künstlerischer Beirat begleitet das Programm und die Teilprojekte.

In der Uni und vor Ort

Die Idee für die «Kunstachse» ist bereits konkret: 16 Studierende der Hochschule der Künste haben zusammen mit dem Künstler und Dozenten George Steinmann – einem hervorragenden Kenner des Stadtteils – Kunstideen und -projekte entwickelt. Die Skizzen wurden hochschulintern präsentiert und juriiert. Das Gesamtprojekt mit seinen zehn Arbeiten wurde im Frühling 2006 in Bümpliz und Bethlehem in einer Plakatausstellung vorgestellt.

Bisher gibt es noch keine umfassende Publikation über die Kunstwerke in diesen beiden Berner Stadtteilen. Die Steuergruppe «Kunstachse» hat deshalb die Initiative ergriffen und Peter J. Schneemann, Direktor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern, für die theoretische und kritische Bearbeitung der Publikation gewinnen können. Ende März 2007 begann das Proseminar unter dem Titel: «Kunst für Bümpliz – Bedingungen, Projekte und Probleme von Kunst im öffentlichen Raum».

Die Bestandesaufnahme ist das eine, die Auseinandersetzung mit der Kunst vor Ort das andere Thema: Beim Bahnhof Bümpliz Nord, gegenüber der Hochschule der Künste, wird einer der während der Expo.02 am Seeufer von Murten stehenden Pavillone von Jean Nouvel aufgebaut. Die inzwischen angerosteten Cabanes haben die Form eines halben liegenden Zylinders. Die Cabane wird als Kunst- und Kulturraum dienen. Die Hochschule will den Ort für die Vermittlung zeitgenössischer Kunst sowie für die Studierenden nutzen. Schliesslich soll 2008 ein öffentlicher, national ausgeschriebener Ideenwettbewerb unter Kunschtchaffenden lanciert werden. Er soll Arbeiten entlang der «Kunstachse» hervorbringen.

Bereits vor dem Start der «Kunstachse» haben sich viele Menschen für die geplante Gestaltung und Möblierung aber auch für die davor nötige Entrümpelung des öffentlichen Raums interessiert. •

Carola Ertle, Präsidentin «Kunstachse», Bern. carola.ertle@freesurf.ch

Kunst im öffentlichen Raum kann zufällig sein, wie hier im Thuner Selve-Areal oder geplant, wie in Bümpliz/Bethlehem.